

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 12. [1893]

Frankfurter Zeitung.

(Gazette de Francfort.)

Directeur M. L. Sonnemann.

PARIS, 5. December.

Journal politique, financier,
commercial et litteraire.

Paraissant trois fois par jour

Bureaux à Paris :

rue Richelieu 75.

Mein lieber Freund!

Nachdem ich bisher vergeblich auf die versprochenen Kritiken oder wenigstens auf eine briefliche Mittheilung über die PREMIÈREN-Eindrücke gewartet, habe ich mir das Nöthige von Frankfurt kommen lassen und bitte Dich, Dich nun nicht mehr zu bemühen.

Wenn ich aus der Sammlung der Kritiken, die mir vor liegt, die dummen Jungen weglasse – ^vNeue Freie Presse^v Neues Wiener Tagblatt, Volksblatt, Vaterland ETC. – und mich nur an die Zurechnungsfähigen halte, wie UHL, BAHR und BROCHNER^{KEY}, so finde ich, daß man Dich hier auch mehrfach mißversteht, daß man Dir aber auch vielerlei Richtiges und Beherzigenswerthes sagt. Besonders UHL halte ich für im Wefentlichen richtig urtheilend. Du erinnerst Dich, wir haben oft im Streit gelegen, Du und ich, und ich meine noch heute, heute erft recht, daß Deinem glänzenden Talent beim Produciren die Disciplin fehlt. Auch beim Produciren denkst Du ein wenig zu sehr an Dich und zu wenig an das Andere, an die Forderungen der Kunstform. Du schreibst Deinem Herzeleid zuliebe und nicht dem Drama zuliebe. Das ist falsch. Ich komme immer mehr dahinter, daß das Produciren ein Streben nach möglichster Objectivirung sein muß, am allermeisten aber das dramatische Produciren. Ich habe das in PARIS noch mehr gelernt, habe daraufhin das »Märchen« nochmals gelesen und meine Ausstellungen von früher noch mehr bestätigt gefunden. Erwinnere Dich auch, was ich Dir ftets über den dritten Act gesagt! Im Allgemeinen aber denke ich, daß Du mit Deinem Debüt nicht unzufrieden sein darfst. Du bist den Kennern signalisirt; alle Leute, die es verstehen, haben Dein großes Talent erkannt; die dummen Bande Publicum wirft Du jetzt rasch gewinnen. Aber jetzt sofort weiter schreiben! Vieles lernen aus den drei zurechnungsfähigen Kritiken. Und ein Drama machen, keine Beichte, kein Tagebuch! Das kostet mir eine Willensanstrengung. Denn Du bist, ich weiß es genau, ein Dramatiker allerersten Ranges. Mach' auch einen neuen Versuch mit dem ALKANDI, nachdem Du vorher den Schluß verstärkend umgearbeitet hast. An UHL hatte ich geschrieben, damit er Dich nicht in der Frkf. Ztg. etwas schlecht behandle. Ich glaube, er wer ganz anständig?

Treue Grüße! Dein

P. G.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

- ^{14–15} *dummen Jungen*] Mit großer Wahrscheinlichkeit handelte es sich um folgende Kritiken: N. N.: *Theater- und Kunstdachrichten*. In: *Neue Freie Presse*, Jg. 30, Nr. 10518, 2. 12. 1893, S. 7, l. b.: *Theater, Kunst und Literatur*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 27, Nr. 333, 2. 12. 1893S. 8, H. P.: *Theater, Kunst und Literatur*. In: *Deutsches Volksblatt*, Jg. 5, Nr. 1768, 2. 12. 1893, S. 6–7, –r–: *Theater und Kunst*. In: *Das Vaterland*, Jg. 34, Nr. 333, 2. 12. 1893, S. 7.
- ¹⁶ *Zurechnungsfähigen*] Höchstwahrscheinliche meinte Goldmann folgende Kritiken: [Friedrich Uhl]: *Feuilleton. Theater*. In: *Wiener Abendpost. Beilage zur Wiener Zeitung*, Jg. 190, Nr. 276, 2. 12. 1893, S. 1–2, Hermann Bahr: *Das Märchen (Schauspiel in drei Aufzügen von Arthur Schnitzler. Zum ersten Male aufgeführt am Deutschen Volkstheater den 1. December)*. In: *Deutsche Zeitung*, Jg. 23, Nr. 7879, 2. 12. 1893, Morgen-Ausgabe, S. 1–3, XXXX Brociner fehlt hier noch (nicht im Neuen Wiener Tagblatt, nicht in Wiener Literatur-Zeitung)
- ^{35–36} *neuen ... Alkandi*] Siehe dazu etwa Siehe Ferdinand von Saar an Arthur Schnitzler, 5. 2. 1894 und Siehe A. S.: *Tagebuch*, 8. 3. 1894.
- ³⁷ *in der Frkf. Ztg.*] Vermutlich handelte es sich hierbei um [Friedrich Uhl]: *Wiener Brief*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 37, Nr. XXXX, DatumXXXX, S. XXXX.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 12. [1893]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02721.html> (Stand 23. August 2022)